

Gliederung

| | |
|--|-------|
| Vorwort | 3 |
| Leitbild | 4 - 5 |
| Name und Anschrift des Trägers | 5 |
| Name und Anschrift der Einrichtung | 5 |
| Unsere Einrichtung stellt sich vor | 6 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe • Lage und Einzugsgebiet • Gesetzliche Grundlagen (Grundlage ist das BayKiBiG und SGB) | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaft • Mitarbeiter • Bauliche Voraussetzungen • Regelungen | 7 |
| Aufnahmekriterien | |
| Öffnungs- und Buchungszeiten, Beiträge | 7-8 |
| Schließungstage und Ferien | 8 |
| Bring- und Abholzeit | |
| Pädagogische Grundhaltungen | 9 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Was wir mit unserer pädagogischen Arbeit erreichen möchten • Methoden unserer pädagogischen Arbeit | |
| Integration | |
| Beobachtung | 10 |
| Projektarbeit | |
| Tagesablauf und -struktur | 10-11 |
| Gemeinsamer Morgenkreis | 10 |
| Gleitende Brotzeit | |
| Mittagessen | |
| Aufnahme und Eingewöhnung der „neuen“ Kinder im Herbst | 12 |
| Gestaltung des Übergangs in die Grundschule | |
| Schnuppergruppe | 12-13 |
| Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung auf Grundlage des „BEP“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) | 13 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Personale Kompetenz <ul style="list-style-type: none"> Selbstwahrnehmung Motivationale Kompetenz Kognitive Kompetenz Physische Kompetenz • Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext <ul style="list-style-type: none"> Soziale Kompetenz Werte- und Orientierungskompetenz | |

| | |
|--|-------|
| Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme | |
| Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe | |
| • Lernmethodische Kompetenz | 14 |
| Lernen, wie man lernt | |
| • Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen | |
| Widerstandsfähigkeit | |
| | |
| Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung | |
| Ethische und religiöse Bildung und Erziehung | |
| Sprachliche Bildung und Förderung | 14-15 |
| Mathematische Bildung | |
| Naturwissenschaftliche und technische Bildung | 14 |
| Umweltbildung und -erziehung | |
| Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung | 16 |
| Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung | |
| Musikalische Bildung und Erziehung | |
| Bewegungserziehung und -förderung | 16-17 |
| Gesundheitserziehung | |
| | |
| Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern | 17 |
| | |
| Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen | 18 |
| | |
| Kinderschutz | 19 |
| Unser Bild vom Kind / Rechte des Kindes in unserer Einrichtung | |
| | |
| Schlusswort | |
| | |
| Impressum | 20 |

Der Kindergarten Regenbogen besteht seit September 1994 und wurde im April 1995 von Oberkirchenrat Martin Bogdhan offiziell eingeweiht. Seit September 2007 sind wir eine integrative Einrichtung, in der behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut werden.

Diese „pädagogische Konzeption“ stellt die Einrichtung vor und beschreibt die pädagogische Arbeit.

Das Kind kommt mit Basiskompetenzen in die Einrichtung. Diese werden während seiner Kindergartenzeit gestärkt, erweitert und ausgebaut.

Der Kindergarten ist ein Ort für Kinder, wo auf ihre ganz persönlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird, wo ihre Gefühle ernst genommen werden. Wo Kinder spielen, werken, basteln, singen, Feste feiern, fröhlich und traurig sein können.

Der Kindergarten Regenbogen soll in erster Linie ein Ort sein, an dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen und ihre Fähigkeiten erfahren können.

Leitbild

Unser Integrationskindergarten trägt den Namen „Regenbogen“. Diese farbenfrohe, positiv wirkende Erscheinung aus der Natur bietet gerade auch für Kinder ein anschauliches Bild mit immer wieder faszinierender Anziehungskraft. Mit dem Bild des Regenbogens verknüpft man Vielfalt, Lebendigkeit, Verbindung zwischen Himmel und Erde und nicht zuletzt die biblische Geschichte von der Arche Noah, in der Gott den Regenbogen als Zeichen seines Bundes zu den Menschen erscheinen lässt. Dieses Bild soll im übertragenen Sinn in möglichst vielen Bereichen unserer Kindergartenarbeit über uns stehen und begleiten.

Lebensfreude und Kindheit

Die Kindheit ist ein schützenswerter Raum. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, sie dem Kind zu erhalten und die natürliche Lebensfreude des Kindes zu stärken. So wie der Regenbogen immer wieder erscheint, kehrt auch die Lebensfreude zurück, wenngleich nicht immer ungetrübt, aber auch in der Natur auf Regen Sonnenschein folgt. Dies gilt es, dem Kind zu vermitteln.

Glaube als Hilfe zum Leben

Der evangelische Glaube soll als Hilfe zum Leben erfahrbar werden. Gott hat Gutes mit den Menschen im Sinn und der Glaube daran verleiht Kraft (vgl. Noah). Der Regenbogen als ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und Mensch veranschaulicht dies gut. „Christ sein“ soll nicht nur an Festtagen lebendig werden, sondern auch in unserem täglichen Umgang miteinander. Glaube kann einen gewissen Schutzraum und Geborgenheit bieten, in dem es für uns selbstverständlich ist, andere Konfessionen, Religionen und Kulturen zu achten, so wie auch die einzelnen Farben des Regenbogens nebeneinander bestehen bzw. sich sogar vermischen.

Freiheit und Verantwortung

Das Kind als eigenständiger Mensch mit seinen Bedürfnissen steht für uns im Mittelpunkt. Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten jedes Kindes und wollen helfen, diese zu entfalten. Wir können dem Kind Verantwortung zugestehen und in notwendigem Maße auch Grenzen setzen.

Unsere Freiheit wurde uns von Gott geschenkt, in Bindung an ihn und die Mitmenschen, also nicht haltlos, sondern in Verantwortung füreinander. Der Regenbogen erinnert an diese Bindung.

Der Einzelne und die Gemeinschaft

Der Regenbogen lebt von seiner Farbenvielfalt, die einzelnen Farben erbeben aber nur im Miteinander dieses Phänomen. So ist es für uns wichtig, dass jeder Mensch mit seinen Stärken und Schwächen seinen Platz in einer Gemeinschaft findet und sich selbst als wertvolles Mitglied dieser erfährt.

Bewahrung der Schöpfung

Ein Schwerpunkt unserer Pädagogik ist die Wertschätzung der Schöpfung und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, Umwelt und ihren Geschöpfen. Nachdem die Sintflut Leben zerstört hat, zeigt Gott in der Noah-Geschichte den Willen, die Schöpfung zu bewahren. Wir sind aufgerufen, daran mitzuarbeiten und diese Haltung an die Kinder weiterzugeben.

Kindergarten als Familienbegleiter

Der Kindergarten definiert sich als Einrichtung, die Familien begleitet und unterstützt. Der Regenbogen überspannt die Welt und nicht einen eingegrenzten Raum. Wir sehen den Kindergarten als Ort der Familie.

Neben unserer Arbeit im Kindergarten stehen wir darüber hinaus auch den Eltern als Gesprächspartner zur Verfügung und wünschen uns eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

Kindergarten in der Kirchengemeinde

Zusammen mit den Kindern möchten wir ein Bestandteil der Vielfalt der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist sein und zur gegenseitigen Bereicherung beitragen.

Name und Anschrift des Trägers

Evang.-Luth. Kirchengemeinde „Heilig Geist“

Gerhart-Hauptmann-Str. 14 a

83071 Stephanskirchen / Haidholzen

Tel: 08036/7100

Fax: 08036/4387

e-mail: pfarramt.stephanskirchen@elkb.de

Homepage: www.stephanskirchen-evangelisch.de

Name und Anschrift der Einrichtung

Evang.-Luth. Integrationskindergarten Regenbogen

Salinweg 11

83071 Stephanskirchen / Schloßberg

Tel: 08031/73498

Fax: 08031/797954

e-mail: info@kiga-regenbogen.com

Homepage: www.kiga-regenbogen.com

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Zielgruppen

Der Kindergarten ist grundsätzlich für alle behinderten, von Behinderung bedrohten und nichtbehinderten Kinder offen, die ca. drei Jahre alt und noch nicht schulpflichtig sind. Für Kinder unter drei Jahren bieten wir zu verschiedenen Zeiten sog. „Schnuppergruppen“ an.

Lage und Einzugsgebiet

Der Kindergarten Regenbogen befindet sich am Salinweg 11 in Schloßberg, einem Ortsteil der Gemeinde Stephanskirchen. Dort liegt er inmitten eines ruhigen Wohngebietes, umgeben von Grünflächen und Waldgebiet. Die Gemeinde Stephanskirchen zählt derzeit ca. 9.700 Einwohner.

In unmittelbarer Nähe des Kindergartens befindet sich auch der Ortskern mit den wichtigsten Geschäften und Einrichtungen und ist somit auch gut zu Fuß erreichbar. Die Gemeinde bietet ein vielfältiges Vereinsangebot, das von vielen Familien genutzt wird.

Oft entstehen schon vor dem Eintritt in den Kindergarten Kontakte zwischen Eltern und Kindern auf den Spielplätzen, in der Nachbarschaft, in den Mutter-Kindgruppen oder der Schnuppergruppe im Kindergarten.

Gesetzliche Grundlagen

Als gesetzliche Grundlage dienen das BayKiBiG (hier vor allem die Art. 10,11,12, 14 und 15) sowie dessen Ausführungsverordnung in seiner jeweils gültigen Fassung sowie das SGB VIII.

Trägerschaft

Der Kindergarten besteht seit September 1994.

Die Betriebsträgerschaft über den Kindergarten obliegt der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist in Haidholzen, vertreten durch Pfr. Reinhold Seibel. Sie ist für den Kindergartenbetrieb und die Anstellung der Mitarbeiter zuständig.

Die Bauträgerschaft, also Eigentümerin des Gebäudes und Geländes, hat die politische Gemeinde Stephanskirchen.

Mitarbeiter

In unserer Einrichtung werden die Kinder durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte erzogen, gebildet und betreut. Dabei achten wir auf die personellen Mindestanforderungen (AVBayKiBiG § 17).

Derzeit besteht das Kindergartenteam aus 7 pädagogischen Fachkräften, davon obliegt einer die Gesamtleitung der Einrichtung, einer die stellvertretende Leitung und eine pädagogische Fachkraft ist als Zusatzkraft für die Integrationsgruppe eingestellt. Sie werden in ihrer Arbeit unterstützt durch 4 pädagogische Ergänzungskräfte, sowie einer Erzieherin im Anerkennungsjahr und einer Praktikantin im sozialpädagogischen Seminar „SPS“.

Die Schnuppergruppen werden von zusätzlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut.

Unser Kindergarten ist zudem Ausbildungsbetrieb für Praktikantinnen.

Für die Integrationsarbeit bietet ein ambulanter, pädagogischer Fachdienst seine regelmäßige Förderung und Beratung an.

Bauliche Voraussetzungen

Durch die großzügige Bauweise des Kindergartens haben wir die Möglichkeit, den Kindern neben den 4 Gruppenräumen, jeweils mit einem Nebenraum, weitere Aktionsräume zu bieten:

- Turnraum
- Werk- und Kreativraum
- Zusätzlicher Nebenraum für Musikangebote oder Meditationen

Unserem Konzept entsprechend orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes und öffnen die Räume je nach Bedarf und Interesse. Es ist jeweils eine Fachkraft im Raum, die Impulse gibt, Ideen des Kindes aufgreift, gemeinsam überlegt, wie man Ideen in die Tat umsetzt, das Kind während des Handelns unterstützt und begleitet.

Auch eine großzügige Außenfläche (Garten und Hof) kann von den Kindern zum Spielen und Verweilen genutzt werden. Der Garten wurde zu einem „Naturerlebnispark“ umgestaltet und bietet einen reichhaltigen Erfahrungsraum.

Außerdem haben wir einen separaten Raum für die Mittagsruhe, der durch seine harmonische Gestaltung dem Kind eine Atmosphäre zum Entspannen bietet.

Regelungen

Aufnahmekriterien

Der Kindergarten ist grundsätzlich für alle behinderten, von Behinderung bedrohten und nichtbehinderten Kinder offen, die ca. drei Jahre alt und noch nicht schulpflichtig sind. Es gibt einen festen Anmeldetag für alle Kindergärten der Gemeinde Stephanskirchen. Dieser ist in der Regel im März. Außerhalb dieses Tages nimmt die Leiterin der Einrichtung Voranmeldungen und Anmeldungen ganzjährig entgegen.

Für die Aufnahme des Kindes sind der Aufnahme- und Betreuungsvertrag, die Einzugsermächtigung und der Buchungsbeleg erforderlich.

Zusätzlich wird von den Integrationskindern die Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII benötigt.

Die Anmeldung gilt für das ganze Kindergartenjahr, d.h. vom 01. September bis einschließlich 31. August. Für Kinder, die im Herbst in die Schule kommen, endet der Betreuungsvertrag auch erst am 31. August.

Kinder mit folgenden Behinderungen können bei uns integriert werden:

- Körperbehinderung (z. B. Lähmung, Spastik,...)
- Allgemeine Entwicklungsverzögerung
- Sinnesbehinderung (z. B. Hörimplantat,...)
- Motorische Behinderung
- Teilleistungsstörungen und Wahrnehmungsstörungen (z. B. Konzentrationsschwierigkeiten,...)
- Chronische Erkrankungen (z.B. Stoffwechselerkrankungen,...)

Die Kindergartenleitung und der Träger entscheiden in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst und den Eltern über die entsprechende Aufnahme des Kindes.

Öffnungs- und Buchungszeiten, Beiträge

Der Kindergarten öffnet um 7.30 Uhr mit einem gruppenübergreifenden Frühdienst. Bis 9 Uhr können die Kinder gebracht werden, ab 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr (freitags bis 16 Uhr) wieder abgeholt werden.

Die Schnuppergruppe öffnet mittwochs und donnerstags um 14.30 Uhr und endet um 17 Uhr

Je nach Buchungszeit staffelt sich der Beitrag für den Besuch des Kindergartens. Dabei muss die Kernzeit von 9 Uhr bis 12.30 Uhr eingehalten werden.

3-4 Stunden: 70 € Grundbeitrag

4-5 Stunden: 77 € Grundbeitrag

5-6 Stunden: 81 € Grundbeitrag

6-7 Stunden: 91 € Grundbeitrag

7-8 Stunden: 98 € Grundbeitrag

8-9 Stunden: 105 € Grundbeitrag

Zum Grundbeitrag muss noch 2 € Getränkegeld und 4 € Spielgeld gerechnet werden.

Für das 2. Kind wird eine Beitragsermäßigung von 20 € beim Grundbeitrag gewährt.

Kinder, die das dritte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zahlen bis zu dem Monat, in dem sie drei Jahre alt werden 10 € mehr beim Grundbeitrag.

Schnuppergruppe: 42 € zuzüglich 4 € Spielgeld

Schließungstage und Ferien

Die ferienbedingten Schließungszeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Dies können max. 35 Tage sein (§ 20 AVBayKiBiG).

Die Schließungszeiten setzen sich zusammen aus:

- gesetzlichem Jahresurlaub der Mitarbeiter
- Teamtage
- Betriebsausflug
- interne Fortbildungen zur Qualitätssicherung und Konzeptarbeit.

Der Kindergarten kann wegen unvermeidlicher Baumaßnahmen, unüberbrückbarer Personalschwierigkeiten oder auf Anordnung des Gesundheitsamtes zeitweilig geschlossen werden. Die Schließungstage sind angelehnt an die Ferienzeiten der Schule. Die Schnuppergruppe hat während der Ferienzeiten der Schule grundsätzlich geschlossen.

Bring- und Abholzeit

Der Kindergarten öffnet seine Türen morgens um 7.30 Uhr. Es ist uns ein Anliegen, hierbei jedes Kind und seine Eltern einzeln zu begrüßen. Durch eine ruhige Atmosphäre, geschaffen durch gedämpfte Beleuchtung und leise, meditative Musik, versuchen wir, das Ankommen in der Einrichtung so angenehm wie möglich zu gestalten.

Auch bei der Abholzeit, die je nach Buchung, frühestens aber ab 12.30 Uhr beginnt, verabschieden wir uns von jedem einzeln. Diese Zeit kann auch für kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern genutzt werden.

Pädagogische Grundhaltungen (s. auch Art. 10 BayKiBiG)

Was wir mit unserer pädagogischen Arbeit erreichen möchten

Die Lebenssituation (Familiensituation, Einschulung, örtliche Gegebenheiten etc.) des Kindes dient als Grundlage für die gesamte pädagogische Arbeit.

Durch die Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern wird Akzeptanz und ein natürlicher Umgang mit Menschen, die „anders“ sind, erlernt.

Durch intensive Beobachtungen durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und aus den vom Kind geäußerten Interessen und Bedürfnissen entwickeln sich die Freispielzeit, die Gestaltung der Räume, die Gruppen- und Projektarbeit. Unsere Arbeit orientiert sich überwiegend am kindlichen Alltag. Wir, das Team, sehen uns als unterstützender Begleiter und Freund.

Das Kind kann selbständig entscheiden, mit wem, wo und was es spielt.

Was ihm wichtig erscheint, kann es ohne Leistungsdruck erproben und es bekommt darüber hinaus Anregungen, Neues zu versuchen und kennen zu lernen.

Dabei steht nicht das „vorzeigbare Ergebnis“, sondern das schöpferische Tun im Vordergrund.

Der Kindergarten versteht sich dabei als familienergänzend und nicht -ersetzend.

Wir wünschen uns deshalb eine aktive Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Das Kind soll mit Freude und Spaß den Kindergarten besuchen.

Wir bemühen uns, jedem Kind je nach persönlichem Entwicklungsstand ein vielfältiges Lernen zu ermöglichen - nach dem Motto: „Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker).

Wir hoffen, dass wir die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu einer selbstbewussten, selbständigen und in sich ruhenden Persönlichkeit während ihrer Kindergartenzeit begleiten können.

Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Integration (s. auch Art. 11 BayKiBiG)

In unserem Kindergarten verstehen wir unter Integration gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung behinderter und nichtbehinderter Kinder.

Unser Wunsch ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, alltägliche

Lebenssituationen emotional zu erleben, geistig zu verstehen und handelnd zu

bewältigen damit sie die positive Erfahrung machen, Leben zu verstehen und selbständig zu bewältigen.

Dies bedeutet:

- sich gegenseitig anzunehmen,
- einander zu verstehen,
- miteinander zu spielen
- aufeinander zu achten
- voneinander zu lernen
- füreinander da zu sein

Wir bieten in unserer Einrichtung für drei bis fünf behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder die Möglichkeit zur Integration.

Dafür steht eine erhöhte, personelle Besetzung mit einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft zu Verfügung

Beobachtung

Wir nehmen uns viel Zeit, die Lebenssituation, Bedürfnisse, Wünsche und Interessen des Kindes zu erkennen und aufzugreifen. Dies ist die Grundlage unserer Arbeit im Kindergarten.

Unsere Beobachtungen halten wir in einem Beobachtungsbogen fest. Dieser ist die Basis für Entwicklungsgespräche zu denen wir die Eltern einladen. Die Bögen verbleiben in der Einrichtung und werden vertraulich behandelt.

Verwendung finden die Bögen „perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), „seldak Teil 1 und Teil 2“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), „sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen)

Bei den Beobachtungen legen wir besonderes Augenmerk auf:

- Befindlichkeit des Kindes
- Bedürfnisse und Wünsche
- Aktivität und Eigeninitiative
- Erfahrungen im lebenspraktischen Bereich
- Sprachentwicklung
- Kommunikatives Verhalten
- Spielintensität
- Motorik
- Beziehungsfähigkeit

Projektarbeit

Projektarbeit meint eine ganzheitliche, also körperliche, geistige und seelische Erarbeitung eines Themas. Dabei stehen der Handlungsprozess und das selbständige Tun im Vordergrund, nicht das „vorzeigbare“ Endergebnis. Ein Projekt entwickelt sich und der zeitliche Rahmen lässt sich vorher nicht festlegen.

Situationen, Bedürfnisse und Interessen des Kindes werden durch unsere Beobachtungen aufgegriffen (Situationsanalyse), Ideen und Vorschläge des Kindes werden gesammelt.

Demokratisch entscheidet sich die Gruppe für einen Vorschlag, eine Situation oder eine Idee, also für ein Projekt.

Das Projekt wird mit den Kindern geplant und durchgeführt, wobei das pädagogische Personal sie dabei unterstützend begleitet.

Rückblickend wird überlegt, wie das Projekt war, was das Kind daraus gelernt haben.

Tagesablauf und -struktur

| | |
|--------------|---|
| 7.30 Uhr | Der Kindergarten öffnet zum Frühdienst. |
| bis 9 Uhr | sollen alle Kinder gebracht werden. Wir starten in den einzelnen Gruppen mit einem gemeinsamen Morgenkreis, montags und freitags mit allen Gruppen in der Halle. |
| ca. 9.15 Uhr | In der nun beginnenden Freispielzeit kann das Kind selbst entscheiden, mit wem, an welchem Ort, womit und wie lange es sich mit dem jeweiligen Spiel beschäftigen möchte. |

Dabei hat das Kind auch die Möglichkeit, sich in den anderen Gruppen, in verschiedenen Spielbereichen im Haus und im Hof/Garten nach bestimmten Regeln aufzuhalten.
Die gleitende Brotzeit fließt in den Ablauf mit ein, endet aber um ca. 11 Uhr.
Im Anschluss daran finden gemeinsame, gruppeninterne sowie gruppenübergreifende Aktivitäten statt.

- ab 12.30 Uhr je nach Buchungszeit beginnt nun die Abholzeit.
Die Mittagessenskinder treffen sich in einzelnen Kleingruppen zum Essen.
- 13.00 Uhr Ein Teil der Kinder geht mit einer Kollegin in die „Mittagsruhe“. Wir achten hierbei auf eine ruhige, angenehme Atmosphäre, die es dem Kind ermöglicht, sich vom Tag auszuruhen
Der andere Teil der Kinder trifft sich zu einem Sitzkreis im Gruppenraum um eine Geschichte zu hören oder Lieder zu singen.
- 14.30 Uhr Es beginnt wieder die Freispielzeit.
Dienstags und mittwochs bieten wir verschiedene Projektgruppen an. Die Projektgruppe wechseln jährlich je nach Bedürfnissen der Kinder.
Wer nicht am Nachmittagsprojekt teilnimmt, wird in einer Gruppe betreut.
- Je nach Buchungszeit werden die Kinder spätestens bis 16.30 Uhr abgeholt.

Gemeinsamer Morgenkreis

Der Kindergarten tag beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis.
Er wird individuell von jeder Gruppe gestaltet.
Dabei nehmen wir wahr, wer heute da, bzw. nicht da ist und singen miteinander, begrüßen uns und besprechen kurz den Tagesablauf. Oft gibt es auch seitens der Kinder für sie Wichtiges zu berichten.
Wir beginnen die Woche montags im gemeinsamen Morgenkreis mit allen Kindern in der Halle und beenden die Woche freitags ebenso.

Gleitende Brotzeit

Jede Gruppe hat ihren eigenen festen Brotzeittisch. Die Mädchen und Buben können zwischen 7.30 Uhr und 11 Uhr frei entscheiden, wann, wie lange und mit wem sie Brotzeit machen möchten.
Anschließend ist jedes Kind selbst verantwortlich, sein benutztes Geschirr zu spülen und den Platz am Tisch zu säubern. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, findet die Brotzeit zu besonderen Anlässen an einer großen gemeinsamen Tafel statt.

Mittagessen

Es wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten, das von einem Cateringservice geliefert wird. Wir beginnen gemeinsam mit einem Tischgebet oder Lied. Beim Essen werden Tischsitten und Esskultur auf kindgerechte

Art und Weise vermittelt und den Mädchen und Buben ermöglicht, ihren Appetit selbst einzuschätzen. Durch das Essen in der Kleingruppe wird das Kind in seiner Selbständigkeit gefördert und erlebt ein „Wir-Gefühl“, denn „gemeinsam schmeckt´s besser!“

Aufnahme und Eingewöhnung der „neuen“ Kinder im Herbst

Für das Kind und die Eltern beginnt mit der Kindergartenzeit ein neuer Lebensabschnitt. Um sich gegenseitig kennen zu lernen, laden wir die Mädchen und Buben im Juli vor den Ferien zu sogenannten Schnuppertagen ein.

Hier können die „Neuen“ schon den ersten Kontakt mit den anderen Kindern in der Gruppe schließen. Ein großes Anliegen ist uns, diese Phase so positiv wie möglich für Kind und Eltern zu gestalten. An diesem Schnuppertag findet auch ein sogenanntes „Aufnahmegespräch“ (s. „Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern“) statt, welches die Gruppenleitung mit den Eltern des Schnupperkindes führt.

Ein weiterer Aspekt der den „Neuen“ die Eingewöhnung erleichtern soll, ist unsere gestaffelte Aufnahme im September. Hierbei kommen täglich ein bis zwei neue Kinder in die jeweilige Gruppe hinzu. Somit wird eine intensive Zuwendung zum Einzelnen möglich und die Einführung in die bereits bestehende Gruppe erleichtert.

Gestaltung des Übergangs in die Grundschule (s. auch Art. 15 BayKiBiG)

In seinem letzten Kindergartenjahr hat das Kind Zeit, in die Rolle des Schulkindes hineinzuwachsen. Die Vorfreude und Neugierde wird begleitet mit besonderen Aktivitäten und gemeinsamen Aktionen.

Das bedeutet für das Kind:

- Besondere Aufgaben übernehmen, die die Selbständigkeit fördern
- Patenschaften für die jüngeren Kinder
- Besondere Förderung z.B. durch das Würzburger Programm
- Kontakte mit der Schule, gegenseitiger Besuch
- Vorschulübernachtung und -ausflug

Das bedeutet für die Eltern:

- Informationen über die Schule durch eine Lehrkraft an einem Elternabend
- Elterngespräche
- Schultüten basteln mit den Vätern
- Besondere Verabschiedung mit einem Gottesdienst

Kooperation mit der Grundschule:

- Gegenseitiger Austausch über Bildungsinhalte in Kindergarten und Schule
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr
- Beteiligung des Kindergartens an der Schuleinschreibung

Schnuppergruppe

Um den Kindern und Eltern den Start in die Schnuppergruppe zu erleichtern, findet die Aufnahme im September sowohl gestaffelt als auch in reduzierter Zeit statt.

Somit sind eine schrittweise Lösung vom Elternhaus und eine intensive, individuelle Betreuung möglich.

Ziel

Dem Kind wird durch den Besuch der Schnuppergruppe die Eingewöhnung in den Kindergarten und in die damit verbundenen Regeln und festen Abläufe erleichtert. Es soll zunehmend lernen, seine alltägliche Lebenssituation (z.B. An- und Ausziehen, Toilettengang, ...) selbständig zu meistern.

Ein Nachmittag in der Schnuppergruppe

Die Zwergen- bzw. Wichtelgruppe beginnt je nach Wetterlage im Garten oder im Gruppenraum.

Nach der Spielzeit findet eine gemeinsame Brotzeit statt, die mit einem Gebet beginnt. Parallel zur Freispielzeit werden gezielte Mal- und Bastelangebote durchgeführt. Es besteht auch die Möglichkeit, das Bällebad oder den Turnraum zu nutzen.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen findet ein Schlusskreis mit einfachen Liedern, Finger- oder Kreisspielen statt.

Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung auf Grundlage des „BEP“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

Das Kind erkennt seine Emotionen, Fähigkeiten und Fertigkeiten als auch seine Schwächen. Es wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und bestärkt. Es lebt seine Gefühle aus und sammelt Erfahrungen.

Motivationale Kompetenz

Mit positiver Verstärkung wie Lob und Anerkennung wird das Kind motiviert Neues zu lernen und auszuprobieren.

Kognitive Kompetenz

Das Kind denkt eigenständig und nimmt mit allen Sinnen differenziert wahr. Es hat ein geschultes Gedächtnis, ist phantasievoll, kreativ und fähig Probleme selbständig zu lösen. Wir setzen beim Wissensstand und den Interessen des Kindes an und bieten dazu gezielte Beschäftigungen.

Physische Kompetenz

Das Kind lebt seinen Bewegungsdrang aus, beherrscht seinen Körper und entwickelt Geschicklichkeit. Das Kind erfasst und erlebt Handlungsabläufe, Tätigkeiten und Vorgänge in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Das Kind integriert sich in die Gemeinschaft des Kindergartens. Wir unterstützen es dabei in dem wir uns ihm gegenüber offen und wertschätzend verhalten. Mit Liebe, Zuwendung und Geborgenheit begleiten wir das Kind auf seinem Weg.

Werte- und Orientierungskompetenz

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum gesehen und anerkannt. Durch die Vermittlung von christlichen Glaubensgrundhaltungen lernt das Kind welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben und das Zusammenleben mit anderen hat.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind trägt die Verantwortung für sich, andere und seine Umwelt. Wir schenken ihm Vertrauen, geben Mut und stärken sein eigenständiges Handeln.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Durch die Kommunikationsfähigkeit, die Grundvoraussetzung für menschliches Zusammenleben ist, lernt das Kind seine Mitmenschen in ihrer Eigenart zu akzeptieren und zu respektieren. Es erlebt täglich, dass gegenseitige Verständigung untereinander unerlässlich ist. Das Zusammenleben erfordert gewisse „Spielregeln“. Das Kind soll lernen, Konflikte gewaltfrei auszutragen. Es ist in der Lage, seine eigene Position darzustellen und nach außen zu vertreten. Andere Meinungen werden akzeptiert und Kompromisse ausgehandelt.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

Durch kompetentes Handeln vermitteln wir Wissen und geben dem Kind Anregungen und Anleitungen. Als Hilfestellung bieten wir ihm themenbezogene Medien und Materialien an.

Mit gezielten Angeboten und der Möglichkeit zur Selbsterfahrung lernt das Kind wie man lernt und sammelt Erfolgserlebnisse.

Wir erkennen die Bedürfnisse des Kindes durch intensive Beobachtung. Dies ist die Grundlage für eine individuelle Förderung.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit

Durch klare Strukturen, Halt und Sicherheit lernt das Kind eine positive Bewältigung von Veränderungen und Belastungen.

Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische

Umsetzung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unser Kindergarten trägt den Namen „Regenbogen“, das Zeichen des Bundes zwischen Gott und uns Menschen.

Wir wollen im Kind, durch eine christliche Glaubenshaltung, die Zuversicht, dass Gott es kennt und liebt, stärken.

Bei Erlebnissen, die das Kind in Staunen versetzt, weisen wir auf Gott als den Urheber aller Dinge und des Lebens hin.

Das Kind soll angeregt werden, seine Erlebnisse vor Gott auszusprechen, Jesus und seine Botschaft kennen zu lernen und in eine Kirchengemeinschaft hineinzuwachsen. Selbstverständlich achten wir die religiöse Auffassung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Mit Liedern und Gebeten zu Gott sprechen

- Biblische Geschichten hören und gestalten
- Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreis
- Gottesdienste in der evang. Kirche/Haidholzen, z.B. im Advent, Gemeindefest und im Kindergarten

Sprachliche Bildung und Förderung (s. auch Art. 12 BayKiBiG)

Die Möglichkeit sprechen zu können bzw. Sprache zu erlernen ist für das Kind der Schlüssel in eine neue Welt. Wir sehen die Sprache und das Sprechen nicht als isoliertes Medium der Kommunikationsform sondern bringen sie mit den Sinnen in Verbindung. Dadurch wird das Kind befähigt, seine Emotionen zu verbalisieren und sich seiner Umwelt mitzuteilen.

Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf in unserer pädagogischen Arbeit. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, bieten wir eine besondere Sprachförderung an. Weiteres ergibt sich aus Art. 12 BayKiBiG

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Freude am Sprechen anregen durch eine kindgerechte Atmosphäre
- Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit z. B. beim Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen und Nacherzählen von Geschichten und Erlebnissen, Rollenspiele, Gespräche im Kreis und Einzelgespräche
- Förderung der phonologischen Bewusstheit um den späteren Schriftspracherwerb zu erleichtern durch das „Würzburger Programm“
- Pflege und Wertschätzung von Dialekten

Mathematische Bildung

Das Kind hat grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Zahlen, Mengen und erkennt geometrische Formen. Es entwickelt ein Vorstellungsvermögen und gelangt zur Abstraktion.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Rechenspiele und Gesellschaftsspiele
- Formerfassungsspiele
- Abzählen der anwesenden Kinder im Kreis
- Uhrzeit
- Experimentieren z.B. schütten, ordnen, vergleichen
- Spielgeld in der Puppenecke

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Kind interessiert sich für physikalische Zusammenhänge. Es hat Spaß an Experimenten und findet dazu Antworten im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Projekte, z.B. vom Korn zum Brot
- Experimente, z.B. was schwimmt - was nicht, Konsistenz des Wassers
- Umgang mit technischen Geräten, z.B. CD-Player
- Besuch in Museen

Umweltbildung und -erziehung

Erst wenn das Kind das Wunder des Lebens in vielfältiger Weise erfahren und erleben darf, kann es begreifen lernen, wie wichtig es für uns alle ist, dass unsere Umwelt erhalten bleibt.

Deshalb wollen wir beim Kind das Interesse für seine Umwelt wecken.

Es soll lernen, Sinnes- und Sachzusammenhänge zu erkennen und Beziehungen zu Tieren und Pflanzen aufzubauen. Das Kind soll Verständnis für seine Mitmenschen, andere Kulturen und Nationen entwickeln und sich in seiner nächsten „Umwelt“ zurechtfinden lernen.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Beobachtung des Wachstums in unseren Beeten, Anbau von Gemüse und Blumen, Pflege und Ernte.
- Beobachtungsspaziergänge in die Umgebung des Kindergartens (z.B. jahreszeitliche Veränderungen in der Natur).
- Erziehung zu bewusstem Umweltverhalten, z.B. Trennung von Papier, Glas und Restmüll (z.B. am Brotzeitisch).

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Das Kind hat einen altersgerechten Umgang mit den von uns angebotenen Medien. Es unterstützt damit sein Lernen.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Nutzung des CD-Players
- Nutzung der Kindergartenbücherei
- Bücherecke in den Gruppenräumen
- Globus und Weltkarte
- Sach- und Bestimmungsbücher, Lexika
- Kooperation mit den Eltern zum sinnvollen Umgang mit weiteren Medien

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Zur ganzheitlichen Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes gehört wesentlich die Fähigkeit, kreativ und schöpferisch tätig zu sein.

Das Kind wird zu eigenem Ideenreichtum angeregt und zur Umsetzung auf vielfältige Art und Weise ermutigt.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Mitgestaltung des Tagesablaufs nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen
- „zweckfreies“ gestalten mit verschiedenen Materialien am Mal- und Basteltisch
- Besuche von Theater und Museen
- Kindergartenbücherei

Musikalische Bildung und Erziehung

Das Kind hat Freude am Singen und Musizieren. Es entwickelt ein Gemeinschaftsgefühl, seine Phantasie und Kreativität werden angeregt. Das Kind schult Gehör und Sprache und verleiht seinen Gefühlen Ausdruck. Takt und Rhythmus werden entwickelt und es nimmt seinen Körper bewusst wahr.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Gemeinsames Singen
- Einsatz von Instrumenten
- Klanggeschichten, Tanzen

- Öffnung des Musikraumes mit gezielten Angeboten
- Kreis-, Sing- und Rhythmusspiele
- Liederkiste
- Musikprojekt

Bewegungserziehung und -förderung

Das Kind hat das natürliche Bedürfnis, sich zu bewegen.

Mit gezielten Angeboten, die nicht leistungsorientiert sind, werden Kompetenzen wie die Fein- und Grobmotorik sowie das Miteinander geschult.

Durch die positive, ganzheitliche Körpererfahrung gewinnt das Kind an Selbstvertrauen und lernt sich selbst und seine Fähigkeiten kennen.

Unser Kindergarten bietet ein abwechslungsreiches Angebot an Bewegungsmöglichkeiten.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Nach Absprache stehen dem Kind verschiedene Räume wie z.B. der Turnraum, das Bällebad, die Kissen- und Tobeecke sowie die Halle während der Freispielzeit zur Verfügung.
- Turntage mit Kleingruppen
- Unser erlebnisreicher Garten bietet Platz für den Bewegungsdrang des Kindes. Es kann laufen, klettern, balancieren, Spielgeräte benutzen und vieles mehr.

Gesundheitserziehung

Das Kind erlebt und erfasst Handlungsabläufe, Tätigkeiten und Zusammenhänge in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens.

Es fühlt sich wohl, wenn Körper, Geist und Seele im Einklang sind.

Das Kind sammelt Erfahrungen bezüglich gesunder Ernährung, Körperpflege, Krankheiten und Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung.

Was bedeutet das im Kindergartenalltag?

- Themen- und jahreszeitenbezogene Angebote, z.B. „wie bleibe ich gesund?“
- Gemeinsame, selbstzubereitete Brotzeit
- Sinnesübungen, z.B. fühlen, riechen, schauen, schmecken verschiedener Nahrungsmittel
- Ruhe für Körper und Geist durch Meditation und Traumreisen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern (s. auch Art. 14 BayKiBiG)

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes zusammen. Ein ständiger Informationsaustausch und eine gute Zusammenarbeit sind die Basis für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Kind.

Im Kindergarten Regenbogen gibt es verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Elternabende: werden gruppenintern oder gruppenübergreifend veranstaltet und dienen dem Informationsaustausch, dem Kennen lernen und dem Kontakt zwischen Eltern und Team.
- Elterngespräche: - „Tür- und Angelgespräche“ bieten die Möglichkeit zum täglichen, kurzen Austausch zwischen pädagogischen Personal und Elternhaus

- Entwicklungsgespräche werden mit allen Eltern mindestens einmal im Jahr durchgeführt und bieten die Gelegenheit über die gesamte Entwicklung des Kindes in ausführlichem Rahmen zu informieren und sich auszutauschen.
 - Elterngespräche, die bei Bedarf durchgeführt werden
 - Aufnahmegespräche: Im Aufnahmegespräch, dass mit allen Eltern am Schnuppertag des Kindes im Juli durchgeführt wird, soll ein erster Austausch über das Kind zwischen Elternhaus und Kindergarten stattfinden. Themen können sein: Familiensituation, Persönlichkeitsmerkmale des Kindes, gesundheitliche Besonderheiten, Beziehung Eltern / Kind.
 - Entwicklungsgespräche für die Integrationskinder finden mit dem Fachdienst und den Eltern in regelmäßigen, zeitnahen Abständen statt.
- Elternpost: Über die „Elternpost“ im jeweiligen Garderobenbereich werden schriftliche Mitteilungen an die Eltern weitergegeben.
 - Pinnwände: Im Eingangsbereich und vor den jeweiligen Gruppen befinden sich Pinn- bzw. Informationswände über die ein Austausch „Eltern für Eltern“ und Informationen über Aushänge vom Kindergarten stattfinden.
 - Hospitationen: Es besteht für alle Eltern die Möglichkeit, nach Absprache in den jeweiligen Gruppen zu hospitieren, d. h. einen Vormittag im Kindergarten mitzerleben und einen Einblick in den Kindergartenablauf zu erhalten.
 - Gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten: Die Inhalte der gemeinsamen Aktivitäten wechseln. Es werden gemeinsame Ausflüge, Wanderungen, uvm. angeboten
 - Gemeinsame Feste und Feiern: Die Organisation findet mit den Eltern statt. Gemeinsames feiern erzeugt eine angenehme Atmosphäre und fördert den Kontakt gruppenübergreifend und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Kindergarten und Familie.
 - Elternbeirat: Am Anfang jedes Kindergartenjahres bildet sich der Elternbeirat. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, aus jeder Gruppe einen Vertreter und einen Stellvertreter in den Elternbeirat zu wählen. Zumal der Elternbeirat auch als Bindeglied zwischen pädagogischem Personal und den Eltern dient. Außerdem unterstützt der Elternbeirat bei der Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir öffnen unsere Einrichtung nach außen und stehen mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten in Kontakt.

- Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V. / Diakonie
- Evang. Kirchengemeinde Hl. Geist, Stephanskirchen
- Andere Kindergärten in der Gemeinde
- Frühförderung, Heilpädagogisches Zentrum
- Förderschule
- Öffentliche Einrichtungen (Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund, evang. Bildungswerk)

- Ergotherapeuten, Logopäden
- Grundschule

Besonderen Stellenwert hat hier die Kooperation mit der Grundschule Schloßberg und anderen weiterführenden Einrichtungen. Hierbei beschränkt sich die Zusammenarbeit zunächst auf die einrichtungs-, fach- und angebotsbezogene Kooperationsebene. Für eine kindbezogene Kooperation holen wir stets die Einwilligung der Eltern ein.

Kooperation mit dem Fachdienst für Integrationsgruppen

Die Fachkräfte fördern in Kleingruppen oder in Einzelförderung unsere Integrationskinder. Mit dem Fachdienst erstellen wir, auch in Kooperation mit den Eltern, einen individuellen Förderplan sowie Beobachtungs- und Entwicklungsberichte.

Kinderschutz (s. auch § 8a SGB VIII)

Unser Bild vom Kind / Rechte des Kindes in unserer Einrichtung

Das Kind und seine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Sensibel gehen alle pädagogischen Mitarbeiter auf die Lebenssituation des Kindes ein. Durch gezielte Beobachtung nehmen wir Veränderungen beim Kind wahr und teilen diese den Eltern und /oder Jugendamt mit. Ein weiteres Vorgehen wird mit den Eltern abgestimmt und entsprechende Fachdienste hinzugezogen.

| | |
|-----------|---|
| das Recht | Kind zu sein und so geachtet und akzeptiert zu werden, wie es ist |
| das Recht | auf einen individuellen Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo |
| das Recht | auf den heutigen Tag |
| das Recht | auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen |
| das Recht | auf Wärme, positive Zuwendung, Geborgenheit und Vertrauen |
| das Recht | auf Phantasie |
| das Recht | auf Hilfe und Schutz |
| das Recht | auf eigene Entscheidungen |
| das Recht | auf Spielen |
| das Recht | auf Bewegung |
| das Recht | auf Förderung |
| das Recht | sich Spielkameraden auszusuchen |
| das Recht | vielfältige Erfahrungen zu machen |
| das Recht | zu lernen |
| das Recht | die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren |

Schlusswort

Kindergarten ist keine Musikschule.

Kindergarten ist keine Tanz- oder Ballettschule.

Kindergarten ist keine Sport- oder Leichtathletikschule.

Kindergarten ist kein Kulturverein.

Kindergarten ist keine Einrichtung mit großen und kleinen Animatoren, die dazu beitragen, Feiern und Feste auszugestalten.

Kindergarten ist keine Grundschule.

Kindergarten ist ein Ort für Kinder wo sie sich verstanden fühlen sollen, wo auf ihre ganz persönlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird, wo ihre Gefühle ernst und wichtig genommen werden. Wo Kinder spielen, werken, basteln, singen, Feste feiern, fröhlich und traurig sein können.

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und den sich verändernden Bedingungen angepasst.

Impressum

Herausgeber und Bezugsmöglichkeiten:

Evang.-Luth. Integrationskindergarten Regenbogen

Salinweg 11

83071 Stephanskirchen / Schloßberg

Tel: 08031/73498

Fax: 08031/797954

Homepage: www.kiga-regenbogen.com

e-mail: info@kiga-regenbogen.com

Schloßberg, im März 1995

Überarbeitet im September 1996

Überarbeitet im April 2003

Überarbeitet im Juni 2006

Überarbeitet im April 2007

Überarbeitet im Oktober 2010

Überarbeitet im September 2011